

Zeitschrift: Dissonanz : die neue schweizerische Musikzeitschrift = Dissonance : la nouvelle revue musicale suisse

Herausgeber: Schweizerischer Tonkünstlerverein

Band: - (1985)

Heft: 4

Bibliographie: Nouvelles oeuvres [i.e. œuvres] suisses = Neue Schweizer Werke

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

quicklichkeit des Gegenstands, dass kein(e) Autor(in) sich mit dem Œuvre eines der faschistischen Ideologie verpflichteten Komponisten befasst? Was Hans Pfitzner betrifft, stellt *Gotfried Eberle* nicht seine Werke, sondern sein Denken zur Debatte, und dieses ist allerdings noch um einiges haarsträubender als seine Musik. Erwähnenswert in diesem Bereich ferner der Aufsatz *Hans-Günter Kleins*, der deutlich macht, dass man sich das Opernschaffen im NS-Staat nicht als ideologischen Erbsentopf vorstellen darf.

Wenig Neues bringt insgesamt der Teil des Buches, der die Organisierung des Musikklebens zum Thema hat und selten über die Beschreibung der sich zuspitzenden Säuberungen und der total intendierten, aber nie lückenlos gelungenen NS-Kontrolle hinausgegangen. Aufschlussreicher sind da die Beiträge, welche die Auswirkungen des Faschismus auf der Ebene des Individuums zu fassen suchen, wie *Hans Werner Henzes* Brief an den Herausgeber oder das Gespräch mit dem Musikerehepaar *Cornelia und Hanning Schröder*. Ein besonders tragisches Einzelschicksal schildert *Hartmut Lück* in seiner Rekonstruktion des Falles Karlrobert Kreiten. Kreiten war ein überaus begabter junger Pianist, der von den Nazis wegen privater kritischer Äußerungen hingerichtet wurde.

Diese letzteren Beiträge gelten zwar ausführenden Musikern, doch wird musikalische Interpretation in diesem Buch nicht thematisiert, bleibt also ein weißer Fleck auf der Landkarte einer Musikgeschichte Deutschlands zwischen 1933 und 1945. Dies ist deswegen zu bedauern, weil einiges dafür spricht, dass gerade in diesem Bereich nicht nur personelle Kontinuitäten bestehen, sondern auch ein ideologisches Erbe des Faschismus bis heute fortwirkt – etwa in der Akzentuierung des Feierlichen, Pathetischen, des *Be-ein-druckenden* schlechthin.

Christoph Keller

sende Entsprechung gefunden. Ohne sich den bedrängenden Fragen der Zeit zu verschließen und bei aller Offenheit gegenüber neuen Möglichkeiten kompositorischen Ausdrucks hat Hermann Haller in seinem Schaffen abseits der rasch sich wandelnden Tendenzen des Tages doch eine eigene musikalische Welt aufgebaut und entwickelt, nicht um sich selbst Genüge zu tun, sondern um in einer ganz seinem Fühlen gemässen Art durch seine Kunst mit dem Mitmenschen in Kontakt zu treten. Mit

grosser Literatur, für Celan, für Beckett, für Hölderlin hat darin seine gar nicht so geheime Wurzel: nicht nur interessiert ihn von fern die Hinfahrt des Subjektes, Abendröte und Abgesang, sondern das subjektive Pathos, mit dem er seine Partituren ausformt, infiltriert seiner Musik die Hoffnung, dass im Zerfall das Rettende anwesend sei.



ihrer spezifischen kompositorisch-handwerklichen Qualität, der Konzentriertheit ihres Gehaltes, ihrem eher ernsten, doch durchaus lebensver bundenen Wesenzug und der Weite ihres Ausdrucksbereichs bildet die Musik Hermann Hallers einen wertvollen, eigenständigen Beitrag zur Kultur unseres Landes.

Komponistenpreis an Heinz Holliger

Die Stiftung für die Zuerkennung von Komponistenpreisen des Schweizerischen Tonkünstlervereins hat beschlossen, diesen für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet des kompositorischen Schaffens bestimmten Preis *Heinz Holliger* zuzusprechen. Die Stiftung möchte damit einen Musiker auszeichnen, der sowohl als Interpret wie auch als Komponist internationales Ansehen geniesst. Ausgehend von seinem Hauptinstrument, der Oboe, hatte Holliger entscheidenden Anteil an den stürmischen Ausfahrten in die Regio-



nen unentdeckter Klänge, wie sie das nachserielle Dezenium allenthalben hervorbrachte. Er nahm seine Funde als Materialien von Kompositionen und entwickelte sie zum Vokabular weiter. Seine musikalische Sprache scheut die Nähe des Verstummens nicht. Ihre Wahrheit hat sie darin, dass sie, subjektiv wie wenige neben ihr, mit Akribie notiert, was dem Subjekt heutzutage widerfährt. Holligers Enthusiasmus für

Nouvelles œuvres suisses Neue Schweizer Werke

1. Vokalmusik

a) ohne Begleitung

Cavadini Claudio

«Sorridi...» (Claudio Cavadini) p. coro (voci bianche) e soli (1984) 4', Ms.

Henking Bernhard

«Bleibet in mir und ich in euch» (Bibel) f. Chor (4st) 4', Paulus Verlag Luzern

Jenny Albert

«Der Lebensbogen» (Otto Feier) f. MCh (1983) 3', Ms.

Pfiffner Ernst

«Du musst neu geboren werden» (Theresa Grossmund) f. 1 bis 5 gleiche Stimmen (1980) 1', Ms.; «Der Jubal» (August Kopisch) f. 4 Männerstimmen (1984) 2', Ms.; «Unbillig – Bös und Gut» (Wilhelm Busch) f. gem. Ch (1984) 2', Ms.

Trümpty Balz

7 Motetten (Laotse / Carlos Castaneda / Meister Eckhart) f. gem. Vokalensemble (1984) 12', Ms.

b) mit Begleitung

Cavadini Claudio

Gloria op. 35 f. B solo, Ch u. Orch (1984) 22', Ms.

Cornell Klaus

«Kinderpredigt» (Des Knaben Wunderhorn) f. tiefe Singst. u. Klav (1983) 3', Ms.

Haller Hermann

«Abschied» (Juan Ramón Jiménez) f. Solo u. Str. Orch (1984) 13', Edizioni Pegasus / Heirichshofen, Lugano u. Wilhelmshaven

Kouki Georg J.

«Ceremony after a fire raid II» (Dylan Thomas) f. Sängerin u. Klav od. Orch (1985) 5', Ms.; «Ceremony . . . III» (Dylan Thomas) f. Sopran u. Klav (1985) 7', Ms.

Pfiffner Ernst

«Ach bleib mit deiner Gnade», Liedkantate (Josua Stegmann) f. Ch u. Org od. Bläser (1967/77) 3', Engadiner Kantorei, Laudenilla, St. Moritz

Schlumpf Martin

«From Eriboll to Kirkiboll» (Ernst W. Heine) f. Sprechstimme u. Kammerensemble (1984) 33', Ms.

Trümpty Balz

Zwei Lieder (Friedrich Rückert) f. Singst. u. Klav (1984/85) 4', Ms.

Rubrique AMS Rubrik STV

Komponistenpreis an Hermann Haller

Die Stiftung für die Zuerkennung von Komponistenpreisen des Schweizerischen Tonkünstlervereins hat beschlossen, diesen für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet des kompositorischen Schaffens bestimmten Preis *Hermann Haller* zuzusprechen. Diese Auszeichnung soll einen schöpferischen Musiker ehren, der in strenger Selbstkritik stetig an der Verfeinerung und der Erweiterung seiner Gestaltungsmittel gearbeitet hat. Damit hat er in seinem Werk für die persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse menschlichen Daseins eine künstlerisch zwingende und über das Individuelle hinauswei-

2. Instrumentalmusik

Cavadini Claudio

Concerto spigliato op. 21 f. Ob. solo u. Str (1984) 15', Ms.

Cornell Klaus

«Widerschein» f. Str. Orch (1985) 15', Ms.

Eisenmann Will

Metamòrfosi per oboe solo op. 109 (1985) 5', Ms.

Englert Giuseppe G.

Suite Ocre p. Synthétiseur numérique de son (live electronic music), 1 Ausführender (1984) 65', Ms.

Felder Alfred

Ballade f. Vc solo, Cemb, Str. (1982/83) 25', Ms.

Frischknecht Hans Eugen

«Klanggruppierung» f. 9 Spieler, f. 3 Fl., 2 Klar, Trp, Pos, Klav (vierhändig) (1984) 12', Ms.

Gasser Ulrich

«Wegstück und ein tristes Largo» f. Git allein (1983/84) 15', Ricordi, München

Glaus Daniel

«Il y a une autre espèce de cadence ...» f. Barockgeige od. moderne Geige od. Barockgeige u. mod. Geige (1984) 13', Ms.; «Mauerwerk» f. Org (1984) 16', Ms.

Haller Hermann

«Résonnances» (nicht «Romances»), wie in Dissonanz Nr. 3, S. 29 irrtümlich gemeldet) f. 2 Ob, 2 Hn, SoloV, Str. Orch (1983/84) 18', Edizioni Pegasus

Pfiffner Ernst

Omaggi à J. S. Bach f. Org (1984/85) 8', Ms.

Ringger Rolf Urs

«Gioia» f. Orch (1,1, Ehn, 1, Bass-Klar, 1, KFg / 2,2,2,0 / 4Schlzg, Pk / Cel / Hf / Str) (1984) 11', SV

Schibler Armin

«Signal» f. Trp solo in C (1984) 9', Ed. Kunzelmann

Max E. Keller

Dornenbahn; Egonia

Rudolf Moser

Klaviertrio op. 36

Armin Schibler

«Weil alles erneut sich begibt» op. 23; Ballade, op. 54; «Iter Montanum»

Othmar Schoeck

«Der Herr ist mein Hirte»

Peter Sonderegger

Tombeau per tre clarinetti

Hans Studer

«Ich danke dir, Herr»

Werner Wehrli

Suite für Flöte und Klavier, op. 16

Jacques Wildberger

Kanons und Interludien

Jürg Wyttensbach

«Lamentoroso»

Julien-François Zbinden

Sonatine op. 5 für Flöte und Klavier

2. RSR

Jean Apothéloz

4 ballades françaises; 3 complaintes; 4 chansons de la Balle au bond

Jean Binet

Trois intermezzi op. 2 pour piano; Cinq pièces pour piano op. 5; Quatuor op. 3; «Canti d'Ungaretti» op. 4

Ernest Bloch

Concerto grosso no 1

Jean-François Bovard

«Ils ont même tué la nuit»

Joseph Bovet

«Vieille sur nous» pour chœur

Willy Burkhard

«Frage»; Piccola Sinfonia giocosa op. 81

Jean Daetwyler

Chant lunaire pour chœur

Claude Debuis

Le Carnaval des Ombres; Rencontres

Aloys Fornerod

«Te Deum»

Eric Gaudibert

Variations lyriques pour violoncelle

René Gerber

Concertino pour 2 clarinettes et basson

Arthur Honegger

Trois psaumes; Symphonie no 2

Rudolf Kelterborn

Traummusik

André-François Marescot

Deux extraits de la Suite en sol

Jost Meier

Suite concertante

Louis Piantoni

Sonate pour violoncelle et piano

Bernard Reichel

«Te Deum»; Sonate op. 88

Henri Scolari

Concerto pour flûte et orchestre

Robert Suter

«E + A», Fantasmagorie sur un point d'orgue imaginaire

Franz Tischhauser

«The Beggar's Concerto»

Roger Vuataz

«La sorcière» pour chœur

Julien-François Zbinden

«Jubilate», op. 63

3. RSI

Giacomo Antonini

Claudiana per orchestra d'archi op. 7

Robert Suter

Concerto grosso



Der Sänger Dietrich Fischer-Dieskau bringt es fertig, aus einem einfachen Lied ein tiefshürfendes Psychodrama zu machen. Der Schriftsteller gleichen Namens verfügt über eine ähnliche komplizierende Begabung. Öffentlich singen heißt bei ihm beispielsweise «vor den unterschiedlich interessierten Ohren der Hörer ausbreiten». Vor den unterschiedlich interessierten Augen der Leser hat Fischer-Dieskau vor kurzem – im Vorwort von Malcolm Boyds Buch über Leben und Werk Johann Sebastian Bachs – wieder einige schwindelerregende Passagen ausgebreitet. Schauerliche Dinge geschehen da: Es ruft eine alte, bigotte Perücke, eine Orgelbewegung öffnet Augen, ein Künstler wird abgesteckt, es legt sich wie eine Eisschicht, Stimmen rufen, und dennoch begnügen sich viele mit einem flüchtigen touristischen Blick darauf, nur die Witwe Mozarts ahnt etwas. Doch hören wir die gewichtige Stimme im Originalton:

Während seine eigenen Kinder den galanten Stil und die Sonatenform inaugurierten, lieferte sich der «alte Bach» freiwillig am Ende seiner Laufbahn dem Ruf einer alten, bigotten Perücke aus. (...) So legte es sich für lange Zeit wie eine Eisschicht über das Werk. Dank einiger Verehrer wie Gottfried van Swieten ahnten die sogenannten Wiener Klassiker – und selbst die Witwe Mozarts – etwas von dem alten Meister. Wenn es notwendig war, der «Matthäus-Passion» neues Leben einzuhauen und die Idee einer Bach-Gesellschaft ins Leben zu rufen, so schulden wir Felix Mendelssohn-Bartholdy bleibenden Dank. Durch ihn erblickte ein bemerkenswerter Teil des gewaltigen Massivs wieder das Licht des Tages. Aber dennoch begnügen sich viele noch lange mit einem flüchtigen touristischen Blick darauf, bis die «Orgelbewegung» der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts den Deutschen und den zögernden Nachbarländern die Augen zu öffnen begann. Hier riefen so gewichtige Stimmen wie die von Donald Francis Tovey in Schottland oder die von Nadja Boulanger in Frankreich. Durch fast hundert Jahre hatte man geglaubt, den Künstler Johann Sebastian Bach mit einigen Konzerten (besonders den Brandenburgischen), zwei Passionen, einer Messe, zwei aus seinen Suiten, einem Magnificat, der berühmten Toccata und Fuge für Orgel abstecken zu können.

Productions radio Radio- produktionen

1. Radio DRS

Raffaele d'Alessandro

Sérénade op. 1 für Flöte und Klavier

Jean Luc Darbellay

Glanum für 3 Bassethörner

Theodor Fröhlich

Motette «Gnade sei mit euch»

Josef Garovi

Klavierstück 1984

Ulrich Gasser

«Kleiner Kreuzgang»

Hermann Haller

Abschied, für Sopran und Streicher

Christian Henking

Klavierstück 1984

Arthur Honegger

Scenic Railway aus Expo Paris 1937

Rudolf Kelterborn

Drei Fragmente für Chor